

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verensprecher Nr. 29.

Angew. Gebühr f. d. Spalt. Stelle aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 %, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderhändchen und Schwab. Landw. Zeit.

Verensprecher Nr. 29.

Nr. 273

Nagold, Mittwoch den 21. November

1906

Bekanntmachung der K. Zentralstelle.

Wettbewerb für Bauhandwerker.

Zur Förderung des Stums für tüchtige, weiskundige Arbeiter bei den Bauhandwerkern selbst und beim Publikum und gleichzeitig zur Förderung richtiger Kostberechnung wird für die verschiedenen Zweige des Bauhandwerks wie im vergangenen Jahr von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel ein Wettbewerb mit anschließender Ausstellung der eingesandten Arbeiten im Landesgewerbemuseum in Stuttgart veranstaltet. Nach Zeichnungen und Angaben der Beratungsstelle für das Baugewerbe sollen für den Wettbewerb solche Gegenstände angefertigt werden, die in der bürgerlichen Baukunst täglich Verwendung finden.

Es werden diesmal zwei verschiedene Wettbewerbe veranstaltet, und zwar einer mit einfacheren Aufgaben für solche Teilnehmer, denen nur eine einfachere Handwerkskenntnis, und einer mit schwierigeren Aufgaben für solche, denen eine bessere (maschinelle) handwerkliche Einrichtung zur Verfügung steht. Das Preisgericht wird den Hauptwert auf die Tüchtigkeit der Ausführung der Arbeiten legen, in zweiter Linie aber die Richtigkeit der Kostberechnung berücksichtigen.

An dem Wettbewerb können sich solche Meister und Gesellen beteiligen, die in Württemberg in dem betref. Handwerkszweig tätig sind.

Für die beste Arbeit in jedem der beiden Wettbewerbe eines Handwerkszweiges wird ein Preis von je 80 M. ausgesetzt. Für weitere gute Arbeiten werden Anerkennungsurkunden erteilt. Außerdem ist in Aussicht genommen, einzelne Arbeiten zum Selbstkostenpreis für die künftige Bauausstellung anzukaufen.

Das Preisgericht besteht aus dem Vorstand der Beratungsstelle für das Baugewerbe, Direktor Schöchl, und für jeden der beteiligten Handwerkszweige aus zwei tüchtigen Meistern des Gewerbes.

Die Arbeiten für die beiden Wettbewerbe sind bis 1. Febr. 1907 an die Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart, Landesgewerbemuseum, einzusenden. Jeder Arbeit ist in einem offenen Briefumschlag eine vollständige Berechnung der Selbstkosten (ohne Gewinnschlag) beizugeben. Auf der Kostenberechnung darf der Name des Berechners nicht angegeben sein. Der Name und Wohnort des Fertiglers, sowie die Angabe, ob er Meister oder Geselle ist, sind vielmehr in einem geschlossenen Briefumschlag genau und deutlich zu verzeichnen. Auf jede Arbeit ist ein beliebig gewähltes Wort als Erkennungszeichen („Kennwort“) leicht sichtbar aufzuschreiben. Dieses „Kennwort“ ist auch auf dem Frachtbrief, auf beiden Briefumschlägen (für Preisberechnung und für Angabe des Fertiglers), sowie auf den einzelnen Teilen der Verpackung deutlich anzubringen. Letztere muß dauerhaft sein, damit auch der portofreie Rückversand in derselben ohne Gefährdung des Gegenstandes erfolgen kann. Der verschlossene Briefumschlag mit der Bezeichnung des Fertiglers wird erst nach Beendigung der Tätigkeit des Preisgerichtes geöffnet.

Die Aufgaben sind:

Gruppe A: einfache Arbeiten.

1. Zimmerleute (nach Zeichnung der Beratungsstelle). Dachstuhl mit unregelmäßigem Grundriß, Modell 1:10.
2. Treppmacher (nach Zeichnung der B.St.) Krümmung.
3. Steinhauer (nach Alphabet der B.St.) Grabstein mit Schrift.
4. Schreiner (nach Zeichnung der B.St.) Gartentisch.
5. Glaser (nach Zeichnung der B.St.) Fenster mit geschweiften Sprossenstellung.
6. Schlosser und Kunstschmiede (nach Zeichnung der B.St.) Fenstergitter.
7. Fleischer (nach Zeichnung der B.St.) Dachstuhl mit Wellensäge.
8. Maler (nach Angabe der B.St.) Firmenbild mit freier Schriftwahl.
9. Gipser und Stuckateure (nach Zeichnung der B.St.) Ovale Deckengestirn.
10. Dreher (nach Zeichnung der B.St.) Gebrehte Seilenderkaleiten.

Gruppe B: reichere Arbeiten.

1. Zimmerleute (nach Zeichnung der B.St.) Pfosten mit Bug.
2. Treppmacher (nach Zeichnung der B.St.) Gewundene Treppe; Modell.
3. Steinhauer (nach Zeichnung der B.St.) Wandbrunnen.
4. Schreiner (nach Zeichnung der B.St.) Hausüre mit geschweiftem Kämpfer und Oberlicht (Korbboogen).
5. Glaser (nach Zeichnung der B.St.) Ovale Fenster mit Bleiberglösung und eigener Farbensamensammlung.
6. Schlosser und Kunstschmiede (nach Zeichnung der B.St.) Gartenort zwischen Pfosten.
7. Fleischer (nach Zeichnung der B.St.) Getriebener Rindkasten.
8. Maler (nach Zeichnung der B.St.) Entwurf für einen Plafond.
9. Gipser (nach Zeichnung der B.St.) Schablonenputz.
10. Stuckateure (nach Zeichnung der B.St.) Fensterrahmen.
11. Dreher (nach Zeichnung der B.St.) Oberlichtöffnung mit gedrehten Stielen.

Sämtliche Arbeiten sind genau nach den von der Beratungsstelle für das Baugewerbe gefertigten Zeichnungen anzufertigen. Die Zeichnungen sind unmittelbar von der Beratungsstelle für das Baugewerbe zum Preis von 80 S für das Stück zu beziehen. Beim Bezug derselben ist deutlich anzugeben, ob der Gesellschafter an Wettbewerb A oder B oder an beiden sich beteiligen möchte.

Ueber die Ausstellung der Arbeiten wird seiner Zeit weitere Bekanntmachung erfolgen.

Die Baugewerbetreibenden des Landes laden wir ein, sich zahlreich an dem Wettbewerb zu beteiligen.

Die gewerblichen Vereinigungen ersuchen wir, ihre Mitglieder auf den Wettbewerb aufmerksam zu machen.

Stuttgart, 31. Okt. 1906.

Rechtsw.

Politische Uebersicht.

Der dem Reichstag zugegangene Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen ist dazu bestimmt, den Bauhandwerkern, vorwiegend in den größeren Städten, die infolge der Entwicklung der modernen Baupraktiken häufig schwere Verluste durch verwerfliche Geschäftsgebarung gewinnloser Bauunternehmer ersitzen haben, ihre Selbstverletzungen zu sichern. Der Entwurf geht davon aus, daß die Maßregeln, die er zur Sicherung der Bauforderungen vorschlägt, nur da zur Anwendung gelangen sollen, wo eine lebhaft entwickelte herrscht, infolge deren Mißstände bereits hervorgetreten oder zu befürchten sind. Voraussetzungen werden wohl nur die größeren Städte und einige kleinere Städte in Frage kommen, für das Land besteht nach der Begründung der Vorlage ein Bedürfnis zu den Maßnahmen des Gesetzes kaum. Die Vorlage bezieht sich auch nur auf Neubauten, nicht auf Umbauten, Anbauten und Reparaturbauten. Insbesondere wird der Fall, wo ein Gebäude beauftragt die Errichtung eines neuen Gebäudes abgerissen wird, von dem Entwurf nicht berührt. Des weiteren kommen nur Gebäude zu Wohn- und gewerblichen Zwecken in Betracht. Ausgeschlossen bleiben nur öffentliche Gebäude, Kirchen und Kapellen. Zur Sicherung der für die Ungläubigen einzutragenden Hypothek muß ein Baubestand im Grundbuch eingetragen werden. Es muß der Baubestandwert und die Höhe der dem Bauwerk vorstehenden Belastungen festgestellt werden. Die Baukosten darf von der Baupolizeibehörde nur erstellt werden, wenn die vorgehenden Belastungen den Baubestandwert nicht übersteigen oder in Höhe des Ueberschusses Sicherheit gestellt wird. Die Sicherheit der Bauforderungen erfolgt durch Eintragung einer Hypothek, der Bauhypothek. Dazu kommt es aber nur, wenn sich im einzelnen Fall eine Sicherung als notwendig erweist, nämlich wenn innerhalb der Anmeldefrist Bauforderungen beim Grundbuchamt angemeldet werden. Der Entwurf begründet sich damit, daß ein Viertel der Baukosten hinterlegt wird.

Biel beachtet wird in Ungarn eine Aenderung des Handelsministers Kossuth. Dieser sagte, er habe anlässlich der Bildung des Ministeriums Kossuth nur sehr widerwillig ein Ministerpostensamt übernommen und zwar nur aus dem Grund, weil dies die conditio sine qua non des Zustandekommens des Friedens gewesen sei. Er habe aber gleichwohl bisher seine Unabhängigkeitsprinzipien nicht einmal vor dem König verleugnet, denn er sei überzeugt, daß Ungarn nur dann wahrhaft glücklich sein könne, wenn es ganz unabhängig sei.

drud seines Wesens für die Sache, der er sich einmal genötigt hätte. Neuerdings zum Empfang angehörender Parteigenossen in die Normandie zurückgekehrt, hatte er schon mehrere Tage vergeblich gehofft, die Bandung trotz der Januarkürve aufgeföhrt zu sehen.

Aud nun war endlich das Wagnis gelungen. Hier tüchtige Söhne der Partei besanden sich wieder auf französischem Boden und konnten der gefährlichsten Sache der Welt mit ihrer Hilfe weihen; der junge Marquis de Riviere würde sich gewiß bald unter guter Würde im Schloß erholen, daran zweifeln die Freunde nach tüchtiger Untersuchung seines Zustandes nicht. Die rasch wiederankommende Dämmerung des Wintertages war bereits zu nächstlicher Dunkelheit übergegangen, in der nur Schnee und Geklein einen weichen Lichtschein verbreiteten, als die heimlich Gelandeten im Innenhofe des Schlosses Blaugy ankamen. Bei dem Schimmer einiger Laternen hatte der kleine Trupp Männer, die Tragbahre mit dem noch immer Bewußtlosen in ihrer Mitte, auf einamen Pfade die Burg erreicht.

Nach dem Klang der Glocke an der Zugbrücke war es ihnen lebendig geworden, Diener eilten mit Blindlichter herbei. Im ersten Portale oberhalb der hellen Aufgangstreppe erschien die schlaute Gestalt der Herrin in ihren schleppenden Trauergewändern. Ihren Willkommenstrahl unterbrach ein leiser Schrei, als sie der Tragbahre mit dem regungslosen Körper des Verunglückten ansichtig wurde. Wie sie dieser Anblick an ihren schweren Verlust und an jenen Herbsttag vor drei Jahren erinnerte, an welchem man ihr den Satten ebenso heimgebracht hatte (Fortf.)

Drei Frauenschicksale.

Geschichtlicher Roman von K. von der Elbe. (Nachdr. verb.) (Fortsetzung.)

Es war ein freudliches Ueberraschungskommen, daß Onkel und Nichte ein Jahr nach dem Tode des Vaters der jungen Gräfin sich zur Vermählung entschlossen. Nachdem der nötige Dispens wegen naher Verwandtschaft eingetroffen war, wurde Gabriele die Gemahlin Gustaves. Die Ehe blieb kinderlos. Sie war indes so glücklich, wie sie bei gegenseitiger Zuneigung und Wertschätzung mit Ausschluß jedes leidenschaftlichen Gefühls nur sein konnte. Das gleiche Hauptinteresse erfüllte sie beide; es war die unwandelbar loyale Gefinnung für das Haus der Bourbonen. Sie widmeten ihre Gedanken, Mittel und Kräfte hauptsächlich den royalistischen Bestrebungen. Manche Hoffnung und Unternehmung der monarchistischen Partei fand ihren Ursprung in dem vertriehen unscheinbaren Normannenschloße der Cole Biolle.

Vor drei Jahren war der ungleichen Ehe ein jähes Ende beschieden worden. Graf Gustave, der zu wichtigen Beratungen mit den Prinzen des königlichen Hauses in England gewesen, verunglückte bei der heimlichen Bandung und wurde seiner Gattin tot ins Haus gebracht. Der alte Schwämmelweg durch die Biolle schlucht, Unabdingen und Ungebeten immer gefährlich, hatte wieder Opfer gefordert. Auch der eingeseffene Graf St. Roger hatte diesen Weg

wählen müssen, um seine Reise nach England, seine Parteibestrebungen zu verheimlichen, die wären sie zur Kenntnis der Behörden gelangt, ihm unfehlbar Ausweisung eingetragen haben würden.

Gabriele war tief ergriffen, aufreißig bekräftigt, allein nicht untröstlich; ihre selbständige, kraftvolle Natur wurde halb des lähmenden Schmerzgeföhls Herr. Sie gelobte sich, ihre Wiltentränen nicht eher abzulassen, als bis die legitimen Herrscher Frankreichs auf den Thron ihrer Väter zurückgekehrt sein würden, und widmete sich mit doppeltem Eifer jener Aufgabe.

In dem Schreiben, in welchem sie dem Grafen von Artois ihren Verlust nach London meldete, sprach sie sofort ihre volle Bereitwilligkeit aus, alle Dienste, welche ihr Gemahl der guten Sache so gerne geleistet habe, von nun an auf sich zu nehmen. Man hatte keine Ursache, wählerrisch oder ablehnend zu sein, im Gegenteil, die Hingabe der jungen Witwe fand dankbare Annahme, und nach wie vor war Schloß Biaugy ein Hauptstühpunkt der Royalisten.

Im August war Georges Cadoudal, der furchtbare, einfliegende General der Chouans in der Bretagne, auf dem heimlichen Landungsweg nach England angekommen, hatte sich mit anderen unwohnenden Legitimisten bei der Schloßherrin von Biaugy getroffen und war dann zu neuen Umtrieben nach Paris gegangen.

Cadoudal war ein Rittersohn aus der Bretagne, ein Mann von einigen dreißig Jahren von gewaltigen Körperkräften vom Grafen von Artois zum Generalleutnant ernannt, intrigante und kämpfte er mit dem ganzen Nach-



In der Inzemburgischen Kammer verlangte der Abgeordnete Weiter als Maßregel gegen die Fleischnot die Drossung der belgischen und der französischen Grenze. Staatsminister Eschen erwiderte, an eine Einfuhr lebenden Schlachttieres aus Frankreich sei wegen der stark herrschenden Seuche nicht zu denken. Buzenburg wolle sich nach dem Deutschen Reich richten. Vorläufig sei das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen abzuwarten.

Die Reueinrichtung eines Arbeitsministeriums wurde im französischen Senat einer Kritik unterzogen, jedoch schließlich mit sehr großer Mehrheit gebilligt. Senator General de Bamarjelle bekämpfte die Bildung dieses neuen Ministeriums, aber nicht an sich, sondern nur, weil den Ausführungen des Ministers Bidant in der Kammer zufolge damit die französische Politik ihren Schwerpunkt nach dem Sozialismus hin zu verlegen begäbe, der weder von der großen Mehrheit des Senats, noch vom Ministerpräsidenten selbst gebilligt werde. Redner sagte, der Minister Bidant habe, entgegen den radikalen Anschauungen Clemenceaus, kollektivistischen Theorien und sei, wenn er auch Gewalttätigkeiten zurückweise, ein Anhänger der Teilung des Besitzes. Der von Bidant empfohlene Kollektivismus werde alle Welt arm machen und den so arm gemachten auch noch den einzigen Trost rauben, nämlich den, den die Religion biete. Bidant erklärte, daß das Vertrauen, welches die Mitglieder des Kabinetts zueinander hätten, ihrer verschiedenen Ansicht in einzelnen Fragen keinen Eintrag im Sinne. Er sei aberzueinander Sozialist, und die Sozialisten hätten oft mit den Republikanern gemeinsame Sache gemacht, um den beiderseitigen Feind zu bekämpfen. Bidant fuhr fort: Ich bin Sozialist, Clemenceau ist es nicht. Clemenceau rief: Ich binde mir ein, es auch zu sein. Die Schaffung des Arbeitsministeriums bedeute keine soziale Revolution, sondern sie bezwecke die Ausdehnung der Freiheit der Subjekte durch größere Freiheit der Arbeiter. Die Regierung wolle keine antireligiöse Politik; sie stehe nur der göttlichen Religion eine Religion der Menschlichkeit gegenüber. Er glaube, daß er besser behandelt habe, wenn er die Arbeiter auffordere, daran zu denken, wie schäde es sei, ein Stück Land sein eigen zu nennen, als die Pharisäer täten, die die materiellen Genüsse für sich selbst bewahrten und anderen die Hände überließen, auf eine andere Welt zu hoffen. Der Minister schloß, indem er die Notwendigkeit betonte, Gesetze für die soziale Gerechtigkeit zu schaffen und eine väterlich sorgende und menschliche Republik zu gründen. Senator Bamarjelle protestierte gegen die Angriffe wider die Kirche und erklärte, daß in Deutschland und Österreich die Katholiken die Instabilität zu sozialen Reformen ergriffen hätten.

Königlich wird erklärt, daß der serbische Kronprinz vollkommen gesund sei. Damit fiel allerdings die einzige Ankündigung für sein nächstes Betragen fort. Schon in den letzten Monaten berichteten serbische Zeitungen, daß der Kronprinz ein sehr ausweichendes Leben führe und in Gesellschaft von Offizieren Selage feiere. Es hieß, der junge Prinz habe einige betrunkene Offiziere und Frauenzimmer nach einem Selage heimlich nachts in den Thronsaal des Belgrader Schlosses geführt und sich dort im Rauch die Krone aufgesetzt. Der König sei gewekkt worden und habe der Szene ein Ende gemacht.

Nach türkischen Angaben hat in den Bergen von Diklovo und Tcherovo im Bezirk Adhrall ein großer Kampf zwischen serbischen und bulgarischen Banden stattgefunden. Die Verluste sollen auf beiden Seiten groß sein.

Dem Sultan von Marokko haben französische Bankier durch einen Vorschlag aus seiner Geldverlegenheit geholfen. Der „Times“ sagt, er könne aus dieser Quelle die Langzeit-Rendite der „Times“ bestreiten, nach welcher der Sultan von Marokko von französischen Banken einen Vorschlag von zwei Millionen erhält. — Eine deutsche Bank hatte es abgelehnt, das Darlehen zu gewähren.

Der Schulrat von San Francisco hat erklärt, daß er sich um die Proteste Japans nicht kümmern und keine japanischen Schüler in die öffentlichen Schulen der Stadt aufnehmen werde. Erstens verbiete dies das Staatsgesetz von Kalifornien, sodann aber seien die japanischen „Schulknaben“ zumeist Männer von 20 bis 25 Jahren, welche auf Stabisten zu unterrichten won nicht die geringste Bezahlung habe.

Die sogenannte Volksstimme bezieht die „Arztzeitung“ treffend wie folgt: „Das Volk fordert...“ Eine höchst bedenkliche Redensart. Sollte wirklich die „Volksstimme“ für die Regierung eines Staats maßgebend sein, dann wehe diesem Staat! Es gibt nichts Unketeres, nichts Schwankebes, als die Stimmung im Volk. Wie die Stimmung beschaffen ist, das hängt in gar vielen Fällen davon ab, wie man das Volk bearbeitet. Wie wir es denn z. B. bei dem bekannten Prozeß gegen die Stifftoberin Elise von Hunsler? Vor drei Jahren, als gegen diese Dame auf Grund des Vermögens der Minna Wagner Klage erhoben wurde, forderte das Volk Bestrafung der Schuldigen. Die „Volksstimme“ hatte die Angeklagte ohne weiteres verurteilt. Schon der Umstand, daß die Angeklagte als fromm und streng bezeichnet wurde und daß sie oblig ist, kam bei dem „Volk“ als schweres Bedachtsmoment in Betracht. Dagegen war die Tatsache, daß die Wagner ein Dienstmädchen, ein „Kind aus dem Volk“ war, geeignet, dieser Person die leidhaftesten Sympathien weiter Kreise zu verschaffen. Also unter vollem Beifall der „Menschlichen Meinung“ wurde die Stifftoberin zu schwerer Freiheitsstrafe verurteilt. Und jetzt, drei Jahre später? Da erfolgte die Entlassung des Mädchens aus dem Volk.

Da wurde klar, daß das Fräulein von Hunsler zu Unrecht verurteilt worden war, und „das Volk forderte“ — diesmal mit Recht — die Freisprechung und Entlassung dem neuen Richterpruch ebenso leidenschaftlich Beifall, wie es vor drei Jahren Beifall geklärt hatte.

Parlamentarische Nachrichten. Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Nov.

Interpellationen betr. die Fleischversorgung.
Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, der Reichstangler sei bereit, beide Interpellationen nächster Tage zu beantworten.

In der Interpellation Sped (Str.) betr. die Verwendung der als Futtergerste verpöhten Gerste als Malzgerste erklärt Staatssekretär v. Stengel, der Reichstangler sei zur Beantwortung der Interpellation bereit; da in der Frage jedoch Erhebungen im Gange seien, könne diese Beantwortung nicht schon heute erfolgen. Sobald die Erhebungen abgeschlossen seien, werde er dem Präsidenten Mitteilung machen.

Zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. Änderung der Gewerbeordnung in Verbindung mit Positionen betr. den Befähigungsnachweis für Handwerker und die Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen für weibliche Gehilfen etc. in gewerblichen Betrieben. Art. 1 legt die Möglichkeit vor, den Bauhandwerkern die Befähigung zur Ausübung ihres Berufes zu entziehen.

Ergebnis (Str.): Seine Freunde seien einstimmig für die Vorlage.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, daß dem Bundesrat in der nächsten Zeit ein Gesetzentwurf zugehen werde, der die Annahme von Beihilfen nur solchen Unternehmen erlaube, die den Reichertitel führen dürfen, ebenso ein Gesetzentwurf betr. Säng des Titels Baummeister oder Dampferwerkmeister. (Beifall.)

Die Denkschrift über den Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Die Denkschrift über den Verlauf des Aufstands in Südwestafrika, über die kurz bereits berichtet worden ist, umfaßt die Operationen bis Ende August. Ihre leitenden Gesichtspunkte sind, daß der Krieg zum Abbruch gebracht werden müsse und könne, daß dazu die Bahn Rudolfs-Reetmanshoop gebaut werden müsse, sowohl zum Zwecke besserer Provilantierung wie besserer Unterkauf der Truppen. Dementsprechend wird in der Denkschrift ausgeführt,

daß der Krieg noch keineswegs zum Abschluß gebracht ist. Der endgültige Abschluß ist aber durchaus erforderlich sowohl im Interesse des deutschen Ansehens, als auch aus militärischen Gründen. Wollte man unter den jetzigen Umständen den Krieg für beendet erklären und — vielleicht unter vorläufiger Aufgabe einiger besonders gefährdeter vorgeschobener Punkte des Südens — zur Stationsbesetzung übergehen, so wäre in kurzer Zeit ein neues Ausflodern des Aufstandes sicher zu erwarten. Die zahlreichen, zur Zeit auf englischem Gebiet befindlichen Hottentotten, vielleicht auch Borenga, würden nach dem freigesetzten deutschen Schutzgebiete zurückkehren. Im Verein mit den dort noch im Felde stehenden sich keineswegs für endgültig besiegte haltenden Banden könnten sie bald zu solcher Stärke anwachsen, daß sie sogar wieder zum Angriff vorzugehen könnten. Der für die Führung des Krieges allein verantwortliche, am Felde stehende Truppenbefehlshaber ist der Ansicht, daß der Krieg tatsächlich zu Ende geführt werden könne. Unter strenger Sicherung der Transporte und Viehbestände will er Kolonnen bereitstellen, um die wandernden Banden anzugreifen, wo sie sich zeigen, und um sie unablässig zu verfolgen. Auf diese Weise hofft er auf die Dauer die Widerstandskraft der Hottentotten endgültig zu brechen, wie es der Herrero gegenüber gelungen ist. Eine solche Kriegsführung ist aber nur möglich, wenn die Verpflegung derart gesichert ist, daß sie sich bei schnell wechselnden Operationsrichtungen auf jedes Tagelager ausreichend berechnen kann. Es genügt nicht, wenn sämtliche Magazine zusammen einen für die Kopfzahl ausreichenden Verpflegungsbestand enthalten, wie es zur Zeit allerdings der Fall ist. Es wird dann die unbedingte Anforderung der Verlängerung der Bahn von Kubas bis Reetmanshoop zur Beendigung des Krieges dargelegt. Sie allein sichert uns eine unter allen Umständen ausreichende Verpflegung und macht uns von Zufälligkeiten unabhängig. Sie ist auch dann noch erforderlich, wenn die Hottentotten vor Beendigung des Bundes sich ergeben sollten, denn auf längere Zeit wird auch dann noch eine stärkere Besetzung des Südens nötig sein, um einen neuen Aufstand der aus dem Kapland zurückkehrenden Hottentotten zu verhindern. Dringend erforderlich ist es ferner, endlich für eine bessere Unterkauf der über 2 Jahre im Felde stehenden Truppen und für ihre sanitären Verhältnisse zu sorgen. Munition und Material hierzu vermögen aber nur die Bahn heranzuführen. Die Fortsetzung der Bahn von Kubas nach Reetmanshoop ist nach allem eine der wichtigsten Bedingungen für die Beendigung des Krieges. Sie wird es auch erzwinglyen, von dem zahlreichen Personal (61 Offiziere, 1360 Mann, 3585 Freiber), das jetzt auf dem Palmog und auf dem fast 550 km langen Pfad von Windhak nach Reetmanshoop verbraucht wird, weitaus den größten Teil zu erlassen und dadurch die Schutztruppe wesentlich zu verringern.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Ragold, 21. November.

Feißen-Tunung. Unter Leitung des H. Oberamts wurde am Montag im Gasthaus z. Bären eine Feißen-Tunung mit dem Namen „Freie Schwarzwalder-Feißen-Tunung“ gegründet; sie umfaßt die Oberämter Freudenstadt, Horb, Herrenberg, Calw, Remsbürg und Ragold. St. der Tunung ist Ragold; die Mitgliederzahl ist zunächst 23.

r. Rosfelden, 20. Nov. Nach einer Reibung des „Schb. Korv. Bureau“ beschloß der Gemeinderat für die Ermittlung der Täter, welche in der Gemeinde 50-60 junge Obstbäume abgerissen, gefällt oder angehauen haben, eine größere Geldbestrafung anzuhängen.

Herrensberg, 20. Nov. (Korr.) Der 14jährige Engelbert Berner von Unterbeskitten, welcher vor mehreren Tagen aus dem Amtsgerichtsgefängnis entbrochen war, konnte nun wieder eingeliefert werden.

r. Remsbürg, 20. Nov. Die im letzten Vierteljahr herrschende Trockenheit macht sich gegenwärtig am Wasserstand der Enz insofern recht unliebsam bemerkbar, als die Elektrizitäts- und andere Werke nicht mehr über genügend Wasserkraft verfügen, so daß z. B. der Energieverbrauch für Motore etc. eingeschränkt werden muß.

Stuttgart, 21. Nov. Gefährter Schwindler. Gestern nachmittag präsentierte auf der Württembergischen Vereinsbank ein als Chauffeur gekleideter junger Mann einen Scheck über 1700 M auf Herrn Obermedizinalrat Dr. v. Burckhardt hier. Der Kassier schloß die Verdacht und ließ den jungen Menschen festnehmen, wobei sich seine Angabe, er sei Chauffeur bei Obermedizinalrat Dr. v. Burckhardt, als falsch herausstellte.

Enzlingen, 19. Nov. Gestern wurde in der hiesigen Postagentur eingebrochen und über 200 M entwendet. Verdächtig ist ein Burche von Unterjesingen.

r. Kleinwillingen O. G. Göttingen, 20. Nov. Ein Bögel der Runderreitungsanstalt Schönbühl, der aus derselben entpflungen ist, hat am letzten Samstag auf der Straße einen Hund, das Fleisch holen sollte, das diesem mitgegebene Geld gewaltsam entrißen. Der Täter wurde noch am gleichen Abend von vier Schülern der obersten Klasse festgenommen und an das Amtsgericht eingeliefert.

r. Wergentheim, 20. Nov. Die vor wenigen Tagen in Heilbronn, so wurde auch hier die Jahrhundertfeier des hier garnisonierenden 2. Bataillons des Füsilierregiments Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn unter zahlreicher Beteiligung aus Bilb- und Militärkreisen festlich begangen. Die Stadt ist allenthalben geschmückt. Ebenso alle Räumlichkeiten die zu Aufführungen oder Versammlungen dienen. So fand in der hiesigen Theaterhalle am Samstag das Festspiel und in der Theaterhalle bei noch stärkerem Besuch die Festaufführung am Sonntag statt. Hauptmann Selig sprach den Prolog. Abends wurde die Stadt allgemein beleuchtet. Es folgte ein Festmahl und im großen Saale des Karlsbades ein Festmahl.

Zu den Landtagswahlen 1906.

—t. Eßlingen, 20. Nov. Die Wählerversammlung, die gestern abend im Gasthaus z. Waldhorn hier stattfand, war entzückt. Auf Vorschlag des Kandidaten der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte, St. Schabbe von Ragold, sollte Gemeindepfarrer Schabbe als Vorkämpfer der Versammlung gewählt werden, welcher aber ablehnte und seinerseits Entschädigung für den Kampf von Unterjesingen zur Leitung der Versammlung vorschlug, der auch der Vorschlag übernahm und sofort Schabbe das Wort erteilte. In zwischendem freiem Vortrag verbreitete sich der Redner über die Arbeit des letzten Landtags und begründete eingehend seine Stellung zu den erledigten Beschlüssen. Die nächste Versammlung sollte aufmerksam den Ausführungen des Redners und sollte ihm am Schluß derselben lebhaften Beifall. Die Anträge eines Beschlusses betreffend der Eisenbahngemeinschaft beantragte der Redner prompt und zur Zufriedenheit des Fragestellers. Die ganze Versammlung nahm einen durchaus ruhigen Verlauf, da alle vorliegenden Angriffe auf andere Parteien unterblieben.

Der Wahlspruch der konservativen Partei besagt in der Einleitung:

Wir stehen vor einer höchst wichtigen Wahl, bedeutend für das Volk, das nun zum erstenmal seine Wünsche einer reinen Volkskammer überträgt, bedeutsam für die Regierung, die des gewählten Maßhals an den 23. „Privilegierten“ künftig entbehrt. Neue Verhältnisse bringen neue Pflichten. Die konservativen gerichteten Kreise unseres Volkes haben bisher so gerne sich getrübt, die Privilegierten werden im Verein mit der Regierung schon dafür sorgen, daß die dem Staat und konservativ gestimmten Teil unserer Bevölkerung besonders am Herzen liegenden Interessen nicht in kurz kommen. Dieser Entschädigung für die oft beklagten Zurückhaltung weiter Kreise bei den Wahlen ist nun der Boden entzogen. Die Ausübung des Wahlrechts allein bietet künftig die Möglichkeit, für ausreichende Vertretung konservativer Anschauungen und Bestrebungen zu sorgen. Deshalb ist es unsere Pflicht aller Bürger konservativer Richtung, an Stelle der „Privilegierten“ Männer unserer Gesinnung in den Landtag zu senden. Nur zu lange haben die konservativen Kreise in unserem engeren Vaterland es versäumt, am politischen Leben mit Energie und Fähigkeit sich zu beteiligen; insolge dessen zeigen unsere Parteiverhältnisse ein

Nagold.
Den verehrl. Schultheißenämtern!
Protokoll-Buch für
Gemeindewaisenrat
100 Blatt stark empfiehlt

G. W. Zaiser.

Gottlob Raaf, Gärtnerei

NAGOLD

empfehlenswert

Große Vorräte aller Arten und Formen von

Obstbäumen,

ferner: Linden, Kastanien, Ulmen, Ahorn, canad. Pappeln, Ziersträucher und Rosen, Stachel- u. Johannisbeeren in schönster Qualität.

Bäume und Pflanzen besitzen ein ausgezeichnetes Wurzelvermögen und können in meinen Baumschulen ausgelesen werden.

Preisliste kostenlos zu Diensten.

Weihnachts-Album,

enthaltend

30 der beliebtesten Advents-, Weihnachts-, Sylvester- und Neujahreslieder

für 1 resp. 2 Singstimmen mit leichter Klavierbegleitung, außerdem:

2 Kompositionen für Klavier zu 2 Händen,

1 Fantasie für Klavier zu 4 Händen,

1 Fantasie für 1 oder 2 Violine mit Klavier

Nr. 1-34 zusammen in 1 Bunde, prachtvolle Ausstattung, Mf. 1.-.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen



Aecht Scheuer's Doppel-Ritter!



mit dem 8 im Hufeisen
preisgekrönter Kaffeezusatz
ist seit 100 Jahren wegen seiner hervorragenden Eigenschaften in
Deutschland, England, Amerika
weltberühmt.

Ein Scheuerpaket = 1/2 Pfund ist überall für 10 Pfg. zu haben.
Georg Jos. Scheuer, Fürth i. B. u. Schönebeck a. E.

Ziehung garantiert 4. Dez. 1906
Grosse Geld-Lotterie
zu Gunsten der Marienanstalt für u. Arbeiterinnen u. weibl. Dienstboten in Stuttgart
Bar-Geldgewinne:
2089 **64 000 M.** 35 000, 6000, 2000 M.
Geldgewinne mit
2 à 1000, 4 à 500, 5 à 200, 15 à 100, 20 à 50, 40 à 25, 100 à 20, 200 à 10, 1700 à 5 Mark bar Geld. Porto und Liste 25 Pfennig empfiehlt
J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.

In Nagold bei Zaiser'scher Buchhandlg.; in Wildberg Weinheim; in Stuttgart bei Grill, Pfister.

Nagold.
Einen kleinen gebrauchten
Regulier-Ofen
hat zu verkaufen
Fr. Schittenhelm.

Wildberg.
Apéritif
„Eff-Eff“
Quinquina
Tonischer appetitanregender Wein gegen Blutarml, Bleichsucht u. s. w., bestens empfohlen. Niederlage für hier und Umgebung bei
Th. Krayl,
gem. Warengeschäft.

Nagold.
2 tältige
Möbelschreiner
haben sofort dauernde Beschäftigung bei
W. Koch, Möbelschreinerei.

Nagold.
Stallmagd
gesucht.
Suche zum sofortigen Eintritt eine tüchtige Stallmagd. Lohn 800 M.
Paul Luz, Hotel Post.

Wegen Verheiratung des selbsterzogenen Mädchens, sucht auf 1. Febr. ein williges, freundliches
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, welches schon gedient hat
Angebote an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges
Mädchen
dem Gelegenheit geboten ist, das Kleidernähen gründlich zu erlernen, wird gesucht.
Von wem? sagt die Exped.

Beinfranke.
verlangt Beschäftigung. Die Teilnahme von Dr. Straß, Knie- u. Gelenkbehandlung mit Erfolg, über 40 Jahre.
Dr. med. Ernst Straß
Schulstr. 12/13, Gumburg A 422

Wegen Todesfall kommen allerlei teils noch
nene Aussteuerartikel
bestehend in
Kästen, Betten u. Bettgewand, Stühlen etc.
billig zum Verkauf.
Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Versicherungsstand 47 Tausend Polices.
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Reiflich liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft u. Ruhezustand der Polizen.
Anerkannt billige berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
Neue für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
In Nagold: G. Knodel, Kaufmann.

Glas-Christbaumschmuck
Die größte Freude macht ein schön geputzter „Weihnachtsbaum!“
Mit und Jung lebt auf und bekommt erst die richtige „Feststimmung“, sobald der Christbaum mit meinem „Glas-Christbaumschmuck“ geschmückt ist.
Ich versende per Post gut verpackt franco nur geschmackvollste wirklich prächtige Sortimente, modernster Sachen!
Sortiment 1 mit 300 Stück echten Silber- und matt-Edelstücken als: f. Reflexkugeln, Silber-Kugeln mit Phantasie- und Jugendstil-Malerei etc., Edelobst, Früchte mit Laub, leuchtende Gloden, Paradies-Vögel mit Federn, schönes Schiff, farbenprächtige Kugeln, Girlanden, Schlangen-Kugeln, Papagei, prachtvolle Baumspitze mit Sonne und Mond und viele andere reizende „Neuheiten“ zu Mf. 5.- (Nachnahme M. 5.50).
Sortiment 2 mit 180 Stück franco Mf. 3.- (Nachnahme M. 3.50).



Für Händler und Vereine gut sortierte große Sortimente zu Mf. 10, 15, 20 und höher.
Jeder Besteller erhält als Geschenk ein aus Glas gearbeitetes, prachtvolles „Blumen-Körbchen“ mit Blumen oder Früchten aus Glas gratis als Beigabe.
Paul Möller, Lauscha, Thür. Wald. Nr. 79.
„Glas-Christbaumschmuck-Versandhaus“.

Nagold.
Musikalische
Kumoristika
u. Theater-
aufführungen
Männerchöre, Lieder, Vorträge, Couplets, Soloszenen, Duette, Terzette, Ensembleszenen und dergl.
für Vereins- u. Familien-Feste
vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Emmingen.
Unterzeichneter verkauft am
Freitag den 23. November
drei zum Ja-
sinnliche
Kühe,
eine mit
dem Kalb, eine hochtragend mit dem zweiten Kalb und eine in Milch.
Weitbrecht z. Hirsch.



Blasenleiden
schlingt sich in recalcitren Fällen
Dr. Banholzer's Herula-Tea
7 Pakete Mf. 1.- enthält 10. Apotheken.
Wo nicht, direkt durch die Her. Fabr.
Dr. med. Banholzer & Hager,
G. m. b. H., München.
Vertreter gesucht.

Losungen
und
Lehrtexte
1907
empfehlenswert G. W. Zaiser.

Verehrte Frau!
Wenn Sie auf einfache, sichere u. billige Weise das feine Weihnachtsgeschenk (Springerle, W. Baumzweig, Lebkuchen, Zimmstern etc.) erzielen wollen, denken Sie nur noch die überall käufliche, fertige Pastete
„Ela“
Paket Mf. 1.- u. Mf. 1.-, in welcher bereits alle Bestandteile in richtiger Mischung enthalten sind. Garantie für Erfolg und Haltbarkeit.

Die Schönste
weiße, sammetweiche Haut, ein zartes reines Gesicht mit rosigem jugendfrischen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei tägl. Gebrauch der echten **Stedenpferd-Villemilchseife**
v. Bergmann & Co., Stadenpferd mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à Mf. 80 - bei: G. W. Zaiser; Otto Drissner; Heh. Lang.

Schlender-Blütenhonig
(Gelegenheitskauf) für dessen Reinheit volle Garantie übernehme, per 1/2 Kg. Mf. 1.20, bei mehr billiger. Offen und in 1/2 und 1 Kg. Gläsern.
Nagold. Heh. Lang.

80. Ja
Erstein
mit Aus
Sonn- un
Preis wie
hier 1 M,
lohn 1.20 M
und 10 k
1.25 M,
Württemb
Monatkal
nach 8
Nr 274
F
niten für
hentiger S
fällen zur
Pro.
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
F
B
jagte fr
den anbe
E
wirkete
Biltoe e
Gal
in die S
herausfo
Schloß
Ein
und trit
Dach.
Die
bezüglich
mit bra
lagen an
Randen i
Die
los, mit
hält, la
seine Si
Bst

